

Bericht	Geschäftsbereich	Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung
	Ressort / Stadtbetrieb	Geschäftsbereich 2.2 - Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Dr. Bettina Paust +49 202 563 6545 bettina.paust@stadt.wuppertal.de
	Datum:	19.08.2021
	Drucks.-Nr.:	VO/0884/21/1-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
01.09.2021	Ausschuss für Kultur	Entgegennahme o. B.
Antwort auf VO/0884/21 Kunst im öffentlichen Raum		

Grund der Vorlage

Antwort auf den gemeinsamen Antrag der Fraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen.

Beschlussvorschlag

Der Bericht wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Unterschrift

Matthias Nocke
(Beigeordneter)

Begründung

Zu 1.) Auflistung der Werke im öffentlichen Stadtgebiet von Wuppertal

Insgesamt 233 Denkmäler, Brunnen und Kunstwerke im öffentlichen Stadtgebiet von Wuppertal sind inventarisiert. Die aktuelle Auflistung, die von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin für Skulptur und Kunst im öffentlichen Raum des Von der Heydt-Museums, Anika Bruns M.A., bearbeitet wird, ist beigefügt [Anlage 1].

Zu 2.) Urban Art

Was ist „Urban Art“?

Unter dem Begriff „Urban Art“ werden unterschiedliche, oft auch subversive Formen von Interventionen im Stadtraum subsumiert, die in den 1980er Jahren entstanden sind, wie z.B. das „Graffiti-Writing“ oder neue Formen der Straßenmalerei, die heute als „Street Art“ bezeichnet werden. Dazu zählen z.B. ungenehmigte Plakate mit Sprüchen, Gedichten oder Slogans, jedoch oft auch mit Bildlichem kombiniert. Beide Formen sind meist ungenehmigt geschaffen worden, um eine direkte, ungefilterte Kommunikation mit der Öffentlichkeit zu erreichen.

Die Definition von „Urban Art“ als Bestandteil städtischer Lebenswirklichkeit ist dabei keineswegs eindeutig. Vereinfacht formuliert umfasst sie alle künstlerischen/kreativen Interventionen im Stadtraum, von großflächigen Murals, über Graffiti, kleinformatischen Stickers, Performances, Guerilla Gardening, (politischen) Schriftzügen oder Adbustings (Überkleben/Verfremden von Werbung im öffentlichen Raum). Gemeinsam war diesen „subkulturellen“ Äußerungen einst ihr subversiver, oft auch verbotener Charakter, denn sie alle begehen bewusst Regelbruch, um die öffentliche Meinung zu erregen, um aufzurütteln und um die (Stadt)Gesellschaft herauszufordern, ihre eigenen Lebensweise und Konstitution zu hinterfragen.

Welche Bedeutung hat „Urban Art“ heute?

Heute erfährt „Urban Art“ eine wachsende gesellschaftliche Bedeutung. In vielen Städten hat ihre institutionalisierte Förderung und Kuratierung längst begonnen und sie hat in Museen, Galerien, Festivals oder als Werbeträger ihren Platz im Kunstsystem gefunden. Diese rasante und zugleich ambivalente Entwicklung gibt den Formen der „Urban Art“ einerseits mehr Gewicht in ihrer Wahrnehmung und ihren Möglichkeiten innerhalb der Stadtentwicklung, andererseits wird ihre originäre Funktion als Denk- und Kommunikationsanstoß durch ihre Kommerzialisierung, Festivalisierung, Ästhetisierung und damit einhergehender Banalisierung zuweilen ad absurdum geführt.

„Urban Art“ ist weit mehr als bunte, nette Dekoration städtischer Bereiche. Inzwischen ist Urban Art auch zu einem Tourismusmagnet geworden und wichtiger Bestandteil eines städtischen Marketings. So gibt es z.B. ein Ranking der besten „Street Art Städte der Welt“. Die Street Art Hot Spots in Europa ziehen sich von Glasgow, über Belfast, London, Manchester, Kopenhagen, Stockholm bis nach Berlin.

Institutionalisierung von „Urban Art“

Diese Entwicklung hat auch zu Formen der Institutionalisierung von „Urban Art“ in vielen Städten weltweit geführt, um Produktions- und damit Präsentationsraum für Formen der „Urban Art“ zu schaffen – dies, um die oft nur temporär existierenden Werke/Produkte zu dokumentieren und zu archivieren und um die Künstler*innen auf diesem Gebiet zu fördern. Die Zahl der Künstler*innen oder Künstler*innengruppen, die auf diesem Feld arbeiten, ist deutlich gestiegen, es sind Festivals entstanden und es haben sich Netzwerk- und Organisationsstrukturen gebildet. Auch wurden in einigen Kommunen eigene Stellen für die Betreuung dieser Urban Art-Werke eingerichtet, wie z.B. in München.

„Urban Art“ in NRW

Die Kulturinstitution „Urbane Künste Ruhr“ wurde 2012 in der Nachfolge der Kulturhauptstadt RUHR.2010 gegründet und realisiert künstlerische Produktionen im urbanen Raum des Ruhrgebietes. Diese umfassen einerseits im traditionellen Sinne Skulpturen im öffentlichen Raum und andererseits Formen von „Urban Art“ oder partizipatorischer Kunst, die sich mit Themen der Stadtentwicklung beschäftigen.

In dem Festival „Transurban“ haben sich 2017 die NRW- Städte Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund, Bochum und Hagen zusammengeschlossen, um gemeinsam urbaner Kunst in ihren Städten Entfaltungsräume zu ermöglichen, gleichzeitig über „Urban Art“ zu reflektieren und ein entsprechendes Online-Archiv (<http://archiv.trans-urban.de/>) anzulegen.

„Urban Art“ in Wuppertal

Projekte der „Urban Art“ werden in Wuppertal, wenn es sich um Akteur*innen der Freien Szene handelt, bei Antragstellung über das Kulturbüro gefördert, wie z.B. 2021 das Künstlerkollektiv Brand an der Nordbahntrasse in Höhe des Mirker Bahnhofs. Urbane Kunst spielt allerdings im Fördergeschehen des Kulturbüros im Vergleich zu den anderen künstlerischen Sparten eine eher untergeordnete Rolle, was einerseits in der geringen

Anzahl entsprechender Antragstellungen und andererseits in den meist sehr hohen Kostenvolumina begründet zu sein scheint.

Graffiti in Wuppertal

Erst kürzlich hatte der Wuppertaler Graffiti-Künstler Mark A. aus eigener Initiative 40 Graffiti-Künstler*innen aus Deutschland nach Wuppertal eingeladen, um die „Hall of fame“ an der Nordbahntrasse neu zu gestalten (Bericht in der WZ vom 12.08.2021).

Zu 3.) Stadtmarketing basierte Vermittlung von Kunst im öffentlichen Raum

Das Wuppertaler Stadtmarketing hatte vor ca. fünf Jahren einen monothematischen Stadtrundgang „Kunst im öffentlichen Raum“ im Programm, der durch Elberfeld führte. „Mangels Nachfrage“, so Martin Bang, „wurde diese Führung wieder aus dem Programm genommen“.

Jedoch sind bei vielen anderen Stadtrundgängen verschiedene Kunstwerke (z.B. von Guillaume Bijl „Ein neuer erfolgreicher Tag“ / Else Lasker-Schüler Denkmal / Brunnen in Barmen von Bert Gerresheim / Tony Craggs Skulpturen Friedrichstraße oder Museum) immer Bestandteil der Tour.

Auch in Plänen der Stadt Wuppertal sind vereinzelt Kunstwerke im öffentlichen Raum vermerkt. Die Kolleg*innen des Geoportals haben den digitalen Kulturstadtplan entwickelt, zu finden unter:

<https://wundageoportal.cismet.de/#/kulturstadtplan?lat=51.25447970888763&lng=7.226995855092669&zoom=10>

4.) Voraussetzungen für Wuppertal mit Fokus auf „Urban Art“

Die unterschiedlichen Formen urbaner Künste können wichtige Faktoren im Rahmen von Quartiers- und somit Stadtentwicklung darstellen. Wenn die Stadt Wuppertal die besonderen künstlerischen Potentiale in der Stadt für eine nachhaltige und innovative Stadtentwicklung nutzen und weiter ausbauen möchte, müsste im Kulturbüro eine ganze Stelle für „Urbane Künste“ neu geschaffen werden als Schnitt- und Kommunikationsstelle:

- zwischen den einzubindenden Stellen innerhalb der Stadtverwaltung sowie zur Stelle „Skulptur/Kunst im öffentlichen Raum“ im Von der Heydt-Museum
- zu den entsprechenden Künstler*innen in der Stadt
- zu entsprechenden Künstler*innen national und international
- zu Städten und Netzwerken, die sich speziell mit Formen von „Urban Art“ beschäftigen

und um:

- die in der Stadt bestehenden „Urban Art“-Werke zu dokumentieren, zu archivieren, kunstwissenschaftlich aufzuarbeiten
- sich um den Erhalt der Werke zu kümmern
- um gefeg. die Entfernung von Werken zu begleiten
- um die Entstehung von neuen Werken zu begleiten
- um genehmigungsrechtliche Fragen zu klären

Darüber hinaus müsste der Förderetat des Kulturbüros deutlich erhöht werden, um Urban Art-Projekte in der Stadt substantiell unterstützen zu können.

Anlagen

1 Auflistung der Werke im öffentlichen Stadtgebiet

